

## **Anlage VII**

### **Fachweiterbildung Pflege in der Onkologie**

#### **Mitglieder der Unterarbeitsgruppe:**

**Donner, Daniel**  
Bildungszentrum Herne

**Hochmuth, Ralf**  
Universitätsklinikum Jena

**Müller, Vicky**  
Universitätsklinikum Regensburg

#### **Geschäftsführung:**

**Reus, Ulrike**  
DKG

## Modulübersicht Fachmodule Pflege in der Onkologie

### **F ON M I Im onkologischen Bereich theoriegeleitet pflegen (100 UE)**

F ON M I ME 1	Theorien und Modelle als Grundlage der onkologischen Pflege verstehen	40 Std.
F ON M I ME 2	Theorien und Modelle in der onkologischen Pflege anwenden	20 Std.
F ON M I ME 3	Auf sich selbst achten	40 Std.

### **F ON M II Im onkologischen Bereich pflegend tätig werden (100 UE)**

F ON M II ME 1	Krebs- und therapiebedingte Auswirkungen einschätzen und positiv beeinflussen	84 Std.
F ON M II ME 2	Mit Gefahrstoffen sicher umgehen	16 Std.

### **F ON M III Im onkologischen Bereich kommunikativ pflegen (100 UE)**

F ON M III ME 1	Onkologisch beraten	30 Std.
F ON M III ME 2	Die Krankheitsbewältigung kommunikativ unterstützen	40 Std.
F ON M III ME 3	In komplexen Gesprächssituationen kommunizieren	30 Std.

### **F ON M IV Abläufe und Netzwerke verantwortlich mitgestalten (80 UE)**

F ON M IV ME 1	Agieren im Netzwerk und Team	40 Std.
F ON M IV ME 2	Behandlungsorganisation in der Onkologie unterstützen	24 Std.
F ON M IV ME 3	Vorbehaltene Tätigkeiten in der onkologischen Pflege ausüben	16 Std.

**F ON M V Bei der onkologischen Diagnostik und Therapie mitwirken (100 UE)**

F ON M V ME 1	Bei der internistischen Diagnostik und Therapie mitwirken	60 Std.
F ON M V ME 2	Bei der chirurgischen Diagnostik und Therapie mitwirken	24 Std.
F ON M V ME 3	Bei der strahlentherapeutischen Diagnostik und Therapie mitwirken	16 Std.

**F ON M VI Palliativ pflegen (160 UE)**

F ON M VI ME 1	In palliativen Situationen arbeiten	40 Std.
F ON M VI ME 2	Im palliativen Bereich pflegend tätig werden	40 Std.
F ON M VI ME 3	Patienten beim Sterben begleiten	40 Std.
F ON M VI ME 4	Trauernde begleiten	40 Std.

<b>BILDUNGSGANG</b>		<b>Pflege in der Onkologie</b>	
<b>Modulbezeichnung F ON M I</b>		<b>Im onkologischen Bereich theoriegeleitet pflegen</b>	
<b>Stunden</b>		100	
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>		Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet der Onkologie	
<b>Modulbeschreibung</b>			
<p>Dieses Modul vermittelt das Wissen um pflegerische Theorien im Kontext der onkologischen Pflege. Hierbei bilden gesundheitstheoretische Grundlagen, Theorien und Modelle des Erlebens einer akuten und chronischen Erkrankung sowie Aspekte einer evidenzbasierten Pflege die Basis für eine theoretische und praktische Auseinandersetzung. Im Weiteren werden gesundheitsfördernde Konzepte unter Berücksichtigung der besonderen Anforderungen in der onkologischen Pflege aufgeführt.</p>			
<b>Moduleinheiten (ME)</b>			
<b>ME 1</b>	<b>Theorien und Modelle der onkologischen Pflege verstehen</b>	<b>Stunden</b>	40
<b>ME 2</b>	<b>Theorien und Modelle der onkologischen Pflege anwenden</b>	<b>Stunden</b>	20
<b>ME 3</b>	<b>Auf sich selbst achten</b>	<b>Stunden</b>	40
<b>Handlungskompetenzen</b>	<p>Die Teilnehmenden benennen grundlegende Theorien und Modelle, die das pflegerische Setting und die Anforderungen aller am Prozess Beteiligten in der Onkologie thematisieren und aus ethischer Sicht reflektieren. Sie übertragen diese in das onkologische Setting und begründen ihr pflegerisches Handeln auf der Basis aktuellster Erkenntnisse. Sie diskutieren pflegerische Vorbehaltsaufgaben in der Onkologie vor dem Hintergrund der aktuellen Erkenntnislage. Zudem wenden sie gesundheitsfördernde Konzepte der Selbstpflege unter Berücksichtigung der besonderen Anforderungen in der onkologischen Pflege an.</p>		

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Theorien und Modelle der onkologischen Pflege verstehen</b>
<b>Codierung</b>	<b>F ON MI ME1</b>
<b>Stunden</b>	40
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit werden die grundlegenden Theorien und Modelle der Akutversorgung dargestellt, die einen Anwendungsbezug zur Pflege in der Onkologie aufweisen. Zudem werden die Aspekte von Gesundheit und Krankheit im Verlauf onkologischer Trajekte thematisiert. Unter Berücksichtigung diverser Bedarfe im onkologischen Kontext sollen die theoretischen und modellhaften Ansätze zur Gestaltung pflegerischer Prozesse dienlich sein. Diese werden ebenso zur Identifizierung pflegerischer Vorbehalte und als argumentative Basis eines professionellen Handelns diskutiert.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden beschreiben grundlegenden Theorien und Modelle, die das akutpflegerische Setting der Onkologie thematisieren und aus ethischer Sicht reflektieren. Die Teilnehmenden begründen die Einbettung von akuten- und chronischen onkologischen Erkrankungen in die Versorgungssettings. Sie verstehen die Bedeutung von Gesundheit und Krankheit im onkologischen Kontext und benennen Faktoren, die einen Einfluss auf das Wohlbefinden der Betroffenen haben. Zudem übertragen sie die Entwicklungen der evidenzbasierten onkologischen Pflege in den Pflegeprozess.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren praxisrelevante Theorien und Modelle.</li> <li>• skizzieren Aspekte von Gesundheit und Krankheit in einem onkologischen Kontext.</li> <li>• erkennen beeinflussende Faktoren auf das Wohlbefinden der Patienten.</li> <li>• unterscheiden zwischen speziellen Anforderungen onkologischer Versorgungssettings. identifizieren evidenzbasierte Empfehlungen der onkologischen Pflege.</li> <li>• benennen spezifische Bedarfe von Patienten hinsichtlich der Diversität, unterschiedlicher Altersstufen und Versorgungsansätzen.</li> </ul> <p><b>Können</b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• übertragen praxisrelevante Theorien und Modelle auf</li> </ul>

	<p>den pflegerischen Prozess.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• berücksichtigen praxisrelevante Theorien und Modelle bei der Gestaltung pflegerischer Prozesse.</li> <li>• bewerten und integrieren evidenzbasierte Empfehlungen in den onkologischen Pflegeprozess.</li> <li>• identifizieren spezifische Anforderungen unterschiedlicher Behandlungssettings.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• achten auf die Integration pflegerischer Modelle und Theorien in den Pflegeprozess als Begründungsrahmen einer nachvollziehbaren Pflege.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Salutogenese</li> <li>• Coping / Krisen /</li> <li>• Trajektmodell (Corbin – Strauss –Modell)</li> <li>• Acute Care</li> <li>• Uncertainty in der Akutversorgung</li> <li>• Cancer Survivorship</li> <li>• Bedürfnisorientierte Pflegemodelle im Kontext der Onkologie</li> <li>• Klassifikationssysteme und Pflegediagnosen in der Onkologie</li> <li>• Diversität im onkologischen Kontext</li> <li>• Alterstheorien in der Onkologie</li> <li>• ICN Ethik Kodex</li> </ul>
<b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b>	<p>Antonovsky A. (1997). Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. DGVT-Verlag: Tübingen</p> <p>Behrens, J., et al.(2016). Evidence based Nursing and Caring. 4. Auflage. Hogrefe: Bern</p> <p>Bengel, J., et al..(2001). Was erhält den Menschen gesund? Antonovskys Modell der Salutogenese. BZGA: Köln</p> <p>Hirshon, J.M., et al. (2013). Health systems and services: the role of acute care. In: care. In: Bulletin of the World Health Organization. 91. 386--388.</p> <p>Kleinpell, R.M. (2005). Acute Care Nurse Practitioner Practice; Results of a 5-year longitudinal study. American Journal of Critical Care. 14 (3). 211--221.</p> <p>Lassen, B., et al.. (2010). Baustelle Akutpflege; Überlegungen</p>

	<p>zum Fundament. Die Schwester Der Pfleger. 49 (1). 49--51.</p> <p>Margulies, A., et al.. (2017). Onkologische Krankenpflege. 6. Auflage. Springer: Berlin; Heidelberg</p> <p>Mishel, M. H. (1981). The measurement of uncertainty in illness. Nursing research 30 (5), S. 258–263.</p> <p>Mishel, M. H. (1990). Reconceptualization of the uncertainty in illness theory. Image--the journal of nursing scholarship 22 (4), S. 256–262.</p> <p>Mishel, M. H. (1997). Uncertainty in acute illness. Annual review of nursing research 15, S. 57–80.</p> <p>Naidoo, J., et al.. (2003). Lehrbuch der Gesundheitsförderung. BZGA: Köln</p> <p>Saxton J., et al.. (2014). Exercise and Cancer Survivorship. Impact on Health Outcomes and Quality of Life. Springer; US</p> <p>Schaeffer, D., et al..(2008). Pflge-theorien. Beispiele aus den USA. Hogrefe: Bern</p> <p>Shaha, M., et al..(2008). Uncertainty in breast, prostate, and colorectal cancer: implications for supportive care. Journal of nursing scholarship. 40 (1), S. 60–67.</p> <p>Yarbro, C.H., et al.. (2018). Cancer Nursing. Principles and Practice. 8. Auflage. Jones &amp; Bartlett Learning : Burlington</p>
--	---

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Theorien und Modelle der onkologischen Pflege anwenden</b>
<b>Codierung</b>	<b>F ON MI ME 2</b>
<b>Stunden</b>	20
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit werden die Möglichkeiten der Integration von Theorien und Modelle in die Pflegepraxis diskutiert. Hierbei stehen die Bedürfnisse der Patienten und Bezugspersonen im Vordergrund. Diese sollen vor dem Hintergrund der besten Erkenntnislage reflektiert und begründbar in den pflegerischen Behandlungsplan integriert werden. Hierzu wird die Integration eines systematischen Veränderungsmanagements diskutiert. Zudem werden die Anforderungen von Zertifizierungsgesellschaften aufgeführt, die zur Entwicklung von Zentren einen Einfluss in die Prozesse der Versorgung nehmen.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden übertragen grundlegende Theorien und Modelle der Akutversorgung in das onkologische Setting. Hierbei verknüpfen sie diese mit den individuellen Anforderungen der Patienten und dessen Bezugspersonen in der Onkologie. Die Teilnehmenden integrieren aktuelle Erkenntnisse in den pflegerischen Prozess und initiieren Veränderungen systematisch. Sie begründen ihr pflegerisches Handeln und schaffen eine belastbare Grundlage zur Identifizierung und Bestimmung pflegerischer Vorbehalte in der Onkologie.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schildern praktische Anwendungsmöglichkeiten der relevanten Theorien und Modelle.</li> <li>• wissen um Anforderungen der Zertifizierung zum Organzentrum.</li> <li>• identifizieren fachrelevante Organisationen, Gremien und Fachgesellschaften.</li> <li>• erläutern die Ansätze von Evidence based nursing</li> <li>• identifizieren mögliche pflegerische Vorbehalte des eigenen Berufsfeldes.</li> <li>• wissen um Grundsätze des Care- und Casemanagements.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wenden relevante Theorien und Modelle in der prakti-</li> </ul>



	<p>schen Pflege an.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• interpretieren die Zertifizierungsanforderungen für das eigene Feld und passen die internen Prozesse an.</li> <li>• diskutieren den pflegerischen Behandlungsplan vor dem Hintergrund der Diversität und den unterschiedlichen Altersstufen der Patienten.</li> <li>• führen spezifische Bedarfe der Patienten hinsichtlich der Diversität unterschiedlicher Altersstufen mit den medizinisch- pflegerischen Behandlungsansätzen zusammen.</li> <li>• integrieren valide Screening- und Assessmentverfahren in den Pflegeprozess.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bringen sich als Vermittler zwischen Theorie und Praxis ein.</li> <li>• verstehen um die Bedeutung einer evidenzbasierten Pflegepraxis.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Evidence based Nursing (EBN); Onkologische Guidelines und Leitlinien</li> <li>• Advanced Practice Nursing in der Onkologie</li> <li>• Onkologische Organzentren und Anforderungen</li> <li>• Internationale und nationale Fachgesellschaften der Onkologische Pflege (ONS, MASCC; EONS – Deutsche Krebsgesellschaft, KOK, AWMF, etc.)</li> <li>• Internationale und nationale Leitlinienangebote (Ons PEP, Expertenstandards, S3 Leitlinien, etc.)</li> <li>• Screening – und Assessment-Tools in der Onkologie</li> <li>• Care- und Case Management</li> <li>• Delegation und Haftung in der Onkologie</li> <li>• Pflegeberufegesetz – Vorbehaltene Tätigkeiten</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b></p>	<p>Behrens, J., et al..(2016). Evidence based Nursing and Caring. 4. Auflage. Hogrefe: Bern</p> <p>Brown, C. G., et al. (2015). A Guide to Oncology Symptom Management. 2. Auflage. Oncology Nursing Society: Pittsburg</p> <p>Camp-Sorell, D., et al. (2016). Clinical Manual for the Oncology Advanced Practice Nurse. 3. Auflage. Oncology Nursing Society: Pittsburg</p> <p>Dielmann, G. (2021). Pflegeberufegesetz und Ausbildungs- und Prüfungsordnung. Kommentar für die Praxis. Mabuse: Frankfurt</p>

	<p>am Main</p> <p>Hirshon, J.M.; et al. (2013). Health systems and services: the role of acute care. In: care. In: Bulletin of the World Health Organization. 91. 386--388.</p> <p>Kleinpell, R.M. (2005). Acute Care Nurse Practitioner Practice; Results of a 5 year longitudinal I study. American Journal. American Journal of Critical Care. 14 (3). 211--221.</p> <p>Margulies, A., et al. (2017). Onkologische Krankenpflege. 6. Auflage. Springer: Berlin, Heidelberg</p> <p>Yarbro, C.H., et al. (2018). Cancer Nursing. Principles and Practice. 8. Auflage. Jones &amp; Bartlett Learning: Burlington</p>
--	--

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Auf sich selbst achten</b>
<b>Codierung</b>	<b>F ON MI ME3</b>
<b>Stunden</b>	40
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit erlernen die Teilnehmenden etablierte Modelle und Konzepte zur Selbstpflege. Der Schwerpunkt liegt hierbei in der direkten Umsetzung der theoretischen Grundlagen auf die individuelle Belastungssituation und deren Folgen. Hierzu erlernen sie Strategien zur Selbsteinschätzung, Methoden zur Prävention und Bewältigung im Sinne einer ausgeglichenen Work-Life-Balance und Psychohygiene.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden wenden gesundheitsfördernde Konzepte unter Berücksichtigung der besonderen Anforderungen in der onkologischen Pflege auf sich selbst und andere an. Sie erkennen potentielle Probleme, Risiken und Auswirkungen belastender Situationen und analysieren den spezifischen Handlungsbedarf. Auf dieser Basis koordinieren und organisieren die Teilnehmenden psychohygienische Maßnahmen für sich selbst, kennen Methoden zur Bewältigung belastender Faktoren und zur Deeskalation.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern gesundheitsfördernde Konzepte / Methoden und deren Anforderungen zur Umsetzung im Berufsfeld.</li> <li>• erkennen belastende Faktoren für sich selbst in der Zusammenarbeit mit an Krebs erkrankten Patienten und deren Bezugspersonen.</li> <li>• identifizieren Anzeichen einer Belastung im Team.</li> <li>• wissen um mögliche Handlungsstrategien in der Auseinandersetzung mit belastenden Situationen.</li> <li>• skizzieren Strategien zur Deeskalation in fordernden Situationen.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ordnen Anzeichen einer Belastung und Überbelastung bei sich selbst und im Team ein.</li> <li>• bewerten das Ausmaß der Bedrohung auf die Gesundheit.</li> <li>• schätzen ihr persönliches Belastungsprofil ein.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen die eigenen Ressourcen bei der Bewältigung von Belastungen.</li> <li>• fordern gezielte Unterstützungen durch Dritte ein.</li> <li>• beteiligen sich an der Entwicklung von Entlastungsstrategien im Team und vertreten diese nach außen oder gegenüber Entscheidungsträgern.</li> <li>• priorisieren Entscheidungen im Sinne einer Work-Life-Balance.</li> <li>• identifizieren Situationen mit Eskalationspotential und wirken deeskalierend.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verstehen die Bedeutung der eigenen Gesundheit.</li> <li>• fühlen sich verantwortlich für den Erhalt der eigenen und der Teamgesundheit.</li> <li>• akzeptieren die Grenzen ihrer persönlichen Ressourcen in der Begegnung mit belastenden und herausfordernden Faktoren.</li> <li>• balancieren die Anforderungen von Beruf und Privatleben durch geeignete Strategien.</li> <li>• positionieren sich bei der Entwicklung und Umsetzung gesundheitsförderlicher Arbeitswelten.</li> <li>• sind sensibel für Situationen mit Eskalationspotential und wirken diesen entgegen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Supervision</li> <li>• Konfliktmanagement</li> <li>• Deeskalationsstrategien</li> <li>• Work-Life-Balance</li> <li>• Resilienz</li> <li>• Entlastungsstrategien</li> <li>• Stresstheorie</li> <li>• Psychohygiene</li> <li>• Burnout</li> <li>• Arbeiten im Team</li> </ul>
<b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b>	<p>Bärsch, T., et al.. (2012). Kommunikative Deeskalation. Praxisleitfaden zum Umgang mit aggressiven Personen im privaten und beruflichen Bereich. 3. Aufl. Books on Demand: Norderstedt</p> <p>Bärsch, T., et al. (2017). Deeskalation in der Pflege. Gewaltprävention, deeskalierende Kommunikation, SaFE- und Schutztechniken. 3. überarbeitete Auflage. Books on Demand: Norderstedt</p> <p>Berndt, C. (2017). Resilienz. Das Geheimnis der psychischen</p>

	<p>Widerstandskraft; Was uns stark macht gegen Stress, Depressionen und Burn-out. 6. Auflage. Deutscher Taschenbuch Verlag: München</p> <p>Franke, A. (2012). Modelle von Gesundheit und Krankheit. 3. Aufl., Huber, Bern</p> <p>Heller, J. (2015). Resilienz. 7 Schlüssel für mehr innere Stärke. 5. Auflage. Gräfe und Unzer: München</p> <p>Kaluza, G. (2018). Stressbewältigung. Trainingsmanual zur psychologischen Gesundheitsförderung. 4., korrigierte Auflage. Springer: Berlin Heidelberg</p> <p>Schäffer, H. (2014). Mediation. Die Grundlagen; erfolgreiche Vermittlung zwischen Konfliktparteien. 3., überarb. Aufl. Stephans-Buch. Mittelstadt: Würzburg</p> <p>Wellensiek, S. K. (2011). Handbuch Resilienz-Training. Widerstandskraft und Flexibilität für Unternehmen und Mitarbeiter; nach der Methode H.B.T. Human Balance Training. Beltz: Weinheim</p>
--	---

<b>BILDUNGSGANG</b>		<b>Pflege in der Onkologie</b>	
<b>Modulbezeichnung F ON M II</b>		<b>Im onkologischen Bereich pflegend tätig werden</b>	
<b>Stunden</b>		100	
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>		Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet der Onkologie	
<b>Modulbeschreibung</b>			
<p>In diesem Modul wird ein umfassendes Wissen über die Gestaltung und Umsetzung des fachonkologischen Pflegeprozesses vermittelt. Die Grundlage bildet hierbei ein systematisches pflegerisches Screening/ Assessment zur Einschätzung und Erfassung von Risiken und Auswirkungen der krebs- und therapiebedingten Einflussfaktoren, unter Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen und Ressourcen unterschiedlicher Zielgruppen und Settings. Darauf aufbauend steht die professionell pflegende Beeinflussung von individuellen krebs- und therapiebedingten Auswirkungen in allen Phasen der Erkrankung sowie die Bewertung und Anpassung pflegerischer Interventionen im Vordergrund. Zudem werden umfassende Kenntnisse zum sicheren Umgang mit Gefahrstoffen im Bereich der Onkologie vermittelt.</p>			
<b>Moduleinheiten (ME)</b>			
<b>ME 1</b>	<b>Krebs- und therapiebedingte Auswirkungen einschätzen und positiv beeinflussen</b>	<b>Stunden</b>	84
<b>ME 2</b>	<b>Mit Gefahrstoffen sicher umgehen</b>	<b>Stunden</b>	16
<b>Handlungskompetenzen</b>	<p>Die Teilnehmenden schätzen im Rahmen pflegerischer Screenings/ Assessments systematisch die Risiken und die Auswirkungen individuelle krebs- und therapiebedingter Einflussfaktoren umfassend und nachvollziehbar ein. Dabei berücksichtigen sie die besonderen Anforderungen der jeweiligen Zielgruppe und das Setting. Gemeinsam mit dem Patienten wird ein auf Partizipation ausgerichteter Aushandlungsprozess eingeleitet. Hierbei werden, unter Einbeziehung der Bedürfnisse und Ressourcen, die individuellen Zielsetzungen und Pflegeinterventionen abgeleitet und umgesetzt. Die Teilnehmenden evaluieren die Interventionen und leiten mögliche Änderungen ein. Zudem wissen die Teilnehmenden um die Wirkungen von CMR Stoffen und Strahlen. Sie integrieren Maßnahmen des Eigen- und Fremdschutzes in ihr fachpflegerisches Handeln. Dabei beziehen sie ihr Wissen aus geltenden Gesetzen, Richtlinien und Leitlinien. Bei auftretenden Problemen und Notfällen erfassen</p>		

	sie diese schnell, leiten fachgerechte Maßnahmen ein und setzen sie um.
--	---

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Krebs- und therapiebedingte Auswirkungen einschätzen und positiv beeinflussen</b>
<b>Codierung</b>	<b>F ON M II M 1</b>
<b>Stunden</b>	84
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit wird ein umfassendes Wissen über die Gestaltung und Umsetzung des fachonkologischen Pflegeprozesses vermittelt. Hierunter ist ein systematisches pflegerisches Screening/ Assessment zur Einschätzung und Erfassung von Risiken und Auswirkungen der krebs- und therapiebedingten Einflussfaktoren, unter Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen und Ressourcen unterschiedlicher Zielgruppen und Settings, zu verstehen. Im Vordergrund steht hierbei die professionell pflegende Beeinflussung von individuellen krebs- und therapiebedingten Auswirkungen in allen Phasen der Erkrankung sowie die Bewertung und Anpassung pflegerischer Interventionen.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden schätzen im Rahmen pflegerischer Screenings/ Assessments systematisch die Risiken und die Auswirkungen individuelle krebs- und therapiebedingter Einflussfaktoren umfassend und nachvollziehbar ein. Dabei berücksichtigen sie die besonderen Anforderungen der jeweiligen Zielgruppe und das Setting. Gemeinsam mit dem Patienten wird ein auf Partizipation ausgerichteter Aushandlungsprozess eingeleitet. Hierbei werden, unter Einbeziehung der Bedürfnisse und Ressourcen, die individuellen Zielsetzungen und Pflegeinterventionen abgeleitet und umgesetzt. Die Teilnehmenden evaluieren die Interventionen und leiten mögliche Änderungen ein.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• differenzieren geeignete Screening- und Assessmentinstrumente.</li> <li>• zeigen den spezifischen Pflegebedarf, insbesondere vor dem Hintergrund einer onkologischen Erkrankung, auf.</li> <li>• erläutern pflegerische Strategien, um den Risiken und Auswirkungen von krebs- und therapiebedingten Einflussfaktoren entgegenzuwirken.</li> <li>• stellen Empfehlungen zur transparenten und nachvollziehbaren Dokumentation des Pflegeprozesses dar.</li> <li>• erörtern Evaluationsstrategien zur Erfassung der Wirksamkeit einer pflegerischen Intervention.</li> </ul>



	<p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schätzen das Risiko und die Auswirkungen von krebs- und therapiebedingter Einflussfaktoren unter Anwendung geeigneter Screening- und Assessmentinstrumente ein.</li> <li>• begründen die pflegeonkologische Zielsetzung und leiten geeignete Interventionen ab.</li> <li>• evaluieren die Wirksamkeit einer pflegerischen Intervention und passen diese bei Bedarf an.</li> <li>• dokumentieren transparent und nachvollziehbar im Pflegeprozess.</li> <li>• kommunizieren die Erkenntnisse und Ergebnisse des Pflegeprozesses im intra- und interprofessionellen Team.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verstehen, dass die Auswirkungen einer Krebserkrankung und deren Therapie Einfluss auf das Leben der Patienten und deren Bezugspersonen haben.</li> <li>• tragen durch die professionelle Umsetzung des Pflegeprozesses dazu bei, dass die Patienten und deren Bezugspersonen onkologische Erkrankungen individuell bewältigen können.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgang mit Symptomen und Nebenwirkungen onkologischer Erkrankungen und Therapie (z. B. Interventionen zur sekundären und tertiären Prävention von Symptomen und Nebenwirkungen)</li> <li>• Supportivtherapien</li> <li>• Screening-/ Assessmentinstrumente zu Symptomen und Nebenwirkungen</li> <li>• Erweiterte Krankenbeobachtung aus fachpflegerischer onkologischer Sicht</li> <li>• Probleme und Ressourcen von Patienten im Krankheitsverlauf (z. B. Demenz und Krebs)</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</b></p>	<p>Crevenna R. (2020). Onkologische Rehabilitation. Springer: Berlin, Heidelberg</p> <p>Feil, N., et al. (2020). Validation in Anwendung und Beispielen: Der Umgang mit verwirrten alten Menschen. 8.Auflage. Ernst Reinhardt: München</p>

	<p>Kitwood, T. (2019). Demenz: Der person-zentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen. 8.ergänzte Auflage. Hogrefe: Bern</p> <p>Kroner, T., et al. (2020). Umgang mit Medikamenten in der Pflegepraxis. 6., aktualisierte und erweiterte Auflage. Springer: Berlin</p> <p>Margulies, A., et al. (2017). Onkologische Krankenpflege. 6., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Springer: Berlin</p> <p>Reuschenbach, B., et al. (2020). Pflegebezogene Assessmentinstrumente. Internationales Handbuch für Pflegeforschung und -praxis. 2., unveränderte Auflage. Hogrefe: Bern</p> <p>Schmoll, H.-J. (2020). Kompendium Internistische Onkologie. aktualisierte Neuauflage des bewährten Standardwerkes. Springer Referenz Medizin: Berlin, Heidelberg</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Leitlinienprogramm Onkologie. (2020): Supportive Therapie bei onkologischen PatientInnen -Langversion 1.3. AWMF Registernummer: 032/054OL. <a href="https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/supportive-therapie/">https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/supportive-therapie/</a> [23.11.2021]</p>
--	---

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Mit Gefahrstoffen sicher umgehen</b>
<b>Codierung</b>	<b>F ON M II ME 2</b>
<b>Stunden</b>	16
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	Die Moduleinheit vermittelt umfassende Kenntnisse im sicheren Umgang mit Gefahrstoffen im Bereich der Onkologie. Es zeigt die Vielzahl an möglichen Medizinprodukte-, Arbeitsschutz- und Hygienerichtlinien auf, die dem Personal-, Patientenschutz und dem Schutz Dritter dienen.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden wissen um die Wirkungen von CMR Stoffen und Strahlen. Sie integrieren Maßnahmen des Eigen- und Fremdschutzes in ihr fachpflegerisches Handeln. Dabei beziehen sie ihr Wissen aus geltenden Gesetzen, Richtlinien und Leitlinien. Bei auftretenden Problemen und Notfällen erfassen sie diese schnell, leiten fachgerechte Maßnahmen ein und setzen sie um.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Maßnahmen zum sicheren Umgang mit Gefahrstoffen.</li> <li>• benennen die Gefahrstoffe in der Onkologie.</li> <li>• wissen um die Wirkung von CMR Stoffen und Strahlen.</li> <li>• benennen Akteure und gesetzliche Richtlinien zum sicheren Umgang mit Gefahrstoffen.</li> <li>• stellen die Schutzmaßnahmen im Umgang mit CMR Stoffen und zum Strahlenschutz heraus.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schätzen Gefahrenpotentiale ein und weisen auf die Folgen hin.</li> <li>• leiten Schutzmaßnahmen zur Gefahrenabwehr ein.</li> <li>• erfassen Unfälle im Zusammenhang mit Gefahrstoffen und ergreifen entsprechende Maßnahmen im Sinne der gesetzlichen Vorgaben.</li> <li>• .</li> <li>• wirken mit zielgerichteten Maßnahmen den Unfallfolgen entgegen.</li> <li>• wenden Maßnahmen zum Schutz vor Paravasaten an.</li> <li>• setzen die geltenden Sicherheitsbestimmungen gegen-</li> </ul>

	<p>über den Patienten, Anwendern und Dritten, konsequent um.</p> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• akzeptieren, dass Schutzmaßnahmen auch in Notfallsituationen oberste Priorität haben.</li> <li>• sind sich der Folgen von unsachgemäßem Handeln bewusst.</li> <li>• fühlen sich zur Umsetzung der geltenden Richtlinien im Umgang mit Gefahrstoffen verantwortlich.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medizinproduktebetrieiberverordnung, Arbeitsschutz-, Jugendschutz-, Arbeitssicherheitsgesetze und Hygienrichtlinien</li> <li>• Arzneimittelgesetz</li> <li>• Strahlenschutz</li> <li>• BG-Richtlinien und Unfallverhütungsvorschriften</li> <li>• Umgang mit CMR Substanzen (z.B. Zytostatika, Antikörper, Virostatika)</li> <li>• Zubereitung, Transport, Vorbereitung und Entsorgung von Gefahrstoffen</li> <li>• Umgang mit Zugangswegen</li> <li>• Umgang mit Paravasat und Extravasat</li> <li>• Anwendung der Angaben aus Sicherheitsdatenblättern</li> <li>• Notfallmanagement</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b></p>	<p>Bender, H. F. (2018). Sicherer Umgang mit Gefahrstoffen: unter Berücksichtigung von REACH und GHS. 5., vollständig überarbeitete und aktualisierte Ausgabe. WILEY-VCH: Weinheim</p> <p>Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege – BGW (2008). Zytostatika im Gesundheitsdienst. Informationen zur sicheren Handhabung von Zytostatika. Aktualisierung 2019. BGW: Hamburg</p> <p>de Wit, M. (2021). Paravasate – eine Alltagskomplikation? best practice onkologie 16, 414–423.</p> <p>Major G. (2018). Strahlenschutz. In: Schlegel W., et al. (2018) Medizinische Physik. Springer Spektrum: Berlin, Heidelberg.</p> <p>Margulies A., et al. (2017). Onkologische Krankenpflege. 6., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Springer: Berlin, Heidelberg</p>

	<p>Margulies A. et al. (2020). Medikamente in der Tumorthherapie: Handbuch für die Pflegepraxis. 6., aktualisierte und erweiterte Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Markert, A., et al. (2009). Chemotherapy safety and severe adverse events in cancer patients: Strategies to efficiently avoid chemotherapy errors in in- and outpatient treatment. International Journal of Cancer, (124), 722-728.</p> <p>Weber, L. (2020). Gefahrstoff Zytostatikum. Pflegezeitschrift, (73), 40–43. Springer: Berlin</p>
--	--

<b>BILDUNGSGANG</b>		<b>Pflege in der Onkologie</b>	
<b>Modulbezeichnung F ON M III</b>		<b>Im onkologischen Bereich kommunikativ pflegen</b>	
<b>Stunden</b>		100	
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>		Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, und zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet der Onkologie	
<b>Modulbeschreibung</b>			
<p>Im Verlauf einer Krebserkrankung verändern sich Kommunikations- und Beratungsanforderungen stetig. Im Fokus dieses Moduls steht deshalb die Patienten- und Familienedukation unter Berücksichtigung angepasster Kommunikationstechniken und Möglichkeiten der Partizipation. Familienbezugssysteme werden analysiert und die Ergebnisse in den Pflegeprozess eingebunden. Die Teilnehmenden stellen sich komplexen Gesprächssituationen sowie ethischen Konfliktsituationen und kommunizieren diese mit allen am Prozess Beteiligten. Die Themen Konfliktmanagement und Deeskalation heben die Bedeutung kommunikativer Kompetenz hervor.</p>			
<b>Moduleinheiten (ME)</b>			
<b>ME 1</b>	<b>Onkologisch beraten</b>	<b>Stunden</b>	30
<b>ME 2</b>	<b>Die Krankheitsbewältigung kommunikativ unterstützen</b>	<b>Stunden</b>	40
<b>ME 3</b>	<b>In komplexen Gesprächssituationen kommunizieren</b>	<b>Stunden</b>	30
<b>Handlungskompetenzen</b>	<p>Die Teilnehmenden erlernen den Umgang mit komplexen Gesprächssituationen wie beispielsweise die Kommunikation mit kognitiv eingeschränkten Patienten, Menschen mit Migrationshintergrund und in Krisensituationen. Die Bedeutung einer strategischen und emphatischen Gesprächsführung wird im Kontext der pflegerischen Informationssammlung im Beratungsprozess vermittelt. Auf dieser Basis wird die Partizipation der Beteiligten gefördert. Die Teilnehmenden werden sich der Rolle des Vermittlers innerhalb des intra- und interprofessionellen Teams bewusst und bringen dabei die Bedürfnisse der Patienten in den Behandlungsprozess ein.</p>		

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Onkologisch beraten</b>
<b>Codierung</b>	<b>F ON M III ME 1</b>
<b>Stunden</b>	30
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	Zentrales Thema dieser Moduleinheit ist die Patientenedukation mittels verschiedener Beratungsansätze. Es wird verdeutlicht, dass es sich um ein Instrument der Hilfe zur Selbsthilfe handelt. Dabei setzt der Beratungsprozess am vorhandenen Wissen des Patienten und dessen Bezugspersonen an. Ziel dieser Beratung ist der Erhalt und die Entwicklung von Alltagskompetenzen onkologischer Patienten.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden wenden ihr Verständnis für pflegerisches Handeln und Kenntnisse einer angemessenen Gesprächsführung an. Sie berücksichtigen die Autonomie des Patienten sowie relevante körperliche, altersspezifische, psychosoziale, ethische und kulturelle Aspekte und Möglichkeiten der Teilhabe. Durch adressatengerechte Patientenedukation unterstützen, begleiten und befähigen die Teilnehmenden Patienten und ihre Bezugspersonen und reagieren angemessen in allen Phasen der Erkrankung, insbesondere in Krisensituationen. Evidenzbasierte Entscheidungshilfen werden im Beratungsprozess genutzt, die Ergebnisse in das therapeutische Team eingebracht und evaluiert.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• begründen die Beratung als integrierten Bestandteil des Pflegeprozesses.</li> <li>• wissen durch Strategien der Gesprächsführung und einführendes Verstehen den Patienten am therapeutischen Erfolg zu beteiligen.</li> <li>• beschreiben unterschiedliche Edukationsprinzipien.</li> <li>• wissen um verschiedene Anlaufstellen der Selbsthilfe.</li> <li>• unterscheiden Modelle und Ansätze der familienzentrierten Pflege.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nutzen die kollegiale Beratung zum Austausch, zur Problemidentifikation und zur Entwicklung von Lösungsstrategien.</li> <li>• analysieren Beziehungen innerhalb von Familiensystemen und beziehen diese in die Pflege ein.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• planen situationsspezifische Edukationsangebote und setzen diese um.</li> <li>• ermitteln den Beratungsbedarf systematisch.</li> <li>• setzen verschiedene Medien und Informationsmaterialien ein und nutzen auch digitale Medien.</li> <li>• beurteilen die Probleme und Ressourcen der Betroffenen und deren Bezugspersonen.</li> <li>• analysieren, reflektieren und evaluieren kritisch Kommunikations-, Interaktions- und Beratungsprozesse in der Pflegepraxis auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden sowie unter ethischen Gesichtspunkten.</li> <li>• entwerfen evidenzbasiert Edukationskonzepte, gestalten Edukation und evaluieren diese.</li> <li>• fördern Selbstmanagement und Adhärenz der Patienten und zeigen Angebote zur Unterstützung auf.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterstützen den Patienten in seinen getroffenen Entscheidungen.</li> <li>• verstehen die Bedeutung von Empathie im Beratungsprozess.</li> <li>• erkennen die Rolle von Bezugspersonen im gesamten Versorgungs- und Beratungsprozess.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ethische Fallberatung/ Fallbesprechung</li> <li>• Kollegiale Beratung</li> <li>• Unterstützung und Beratung von Familien- und/oder Bezugssystemen</li> <li>• zentrale Methoden im Beratungsprozess</li> <li>• Rolle der Pflege im Beratungsprozess</li> <li>• Systemischer Beratungsansatz</li> <li>• Beratungstheorie nach Rogers</li> <li>• Non-direktive und direktive Beratungsansätze</li> <li>• Shared Decision Making</li> </ul>
<b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b>	<p>Fellinger, K., et al. (2017). Onkologische Krankenpflege. 6. Auflage. Springer: Berlin</p> <p>Friedemann, M., et al. (2017). Familien- und umweltbezogene Pflege. 4. Auflage. Hogrefe: Bern</p> <p>Gaisser A., et al. (2020). Patientenzentrierte Information in der onkologischen Versorgung – Evidenz und mehr. Springer Verlag: Berlin</p>



	<p>Hacker M., et al. (2021). <i>Eduktion in der Pflege</i>. 2. überarbeitete Auflage. Facultas: Wien</p> <p>Kocks, A., et al. (2019). <i>Kollegiale Beratung im Pflegeteam: Implementieren – durchführen – Qualität sichern</i>. Springer: Berlin, Heidelberg</p> <p>Segmüller T., (2015). <i>Beraten, Informieren und Schulen in der Pflege – Rückblick auf 20 Jahre Entwicklung</i>. Mabuse: Frankfurt am Main</p> <p>Von Reibnitz C., et al. (2017). <i>Patientenorientierte Beratung in der Pflege - Leitfäden und Fallbeispiele</i>. 1. Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Wright, L. M., et al. (2014). <i>Familienzentrierte Pflege: Lehrbuch für Familienassessment und Interventionen</i>. 2. Überarbeitete und ergänzte Auflage. Hans Huber: Bern</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Bundesrepublik Deutschland. (2017). <i>Gesetze über die Reform der Pflegeberufe; Pflegeberufereformgesetz (PflBRefG)</i>. verfügbar unter: <a href="https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/gesetze/gesetz-zur-reform-der-pflegeberufe-pflegeberufereformgesetz--119230">https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/gesetze/gesetz-zur-reform-der-pflegeberufe-pflegeberufereformgesetz--119230</a> [14.10.2021]</p> <p>Darmann-Finck I., et al. (2021). <i>Mustercurriculum Kommunikative Kompetenz in der Fachweiterbildung Onkologische Pflege</i>. Verfügbar unter: <a href="https://seafire.zfn.uni-bremen.de/d/70b0f0c2b84f4d8f89dc/files/?p=%2F%20Mustercurriculum_CAROplusONKO.pdf">https://seafire.zfn.uni-bremen.de/d/70b0f0c2b84f4d8f89dc/files/?p=%2F Mustercurriculum_CAROplusONKO.pdf</a> [14.10.2021]</p>
--	---

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Die Krankheitsbewältigung kommunikativ unterstützen</b>
<b>Codierung</b>	<b>F ON M III ME 2</b>
<b>Stunden</b>	40
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	Diese Moduleinheit vermittelt vertieftes pflegerisches und bezugswissenschaftliches Wissen über Kommunikation, da Kommunikationsprozesse bei onkologischen Erkrankungen eine besondere Bedeutung im Bereich der Alltagsbewältigung darstellen. Der Schwerpunkt pflegerischen Handelns liegt in der Wahrnehmung und Feststellung des notwendigen Unterstützungsbedarfs der Betroffenen. Verschiedene Modelle der Bewältigung werden vorgestellt, um die psychosozialen Belastungen zu erkennen und den Betroffenen und deren sozialem Umfeld Unterstützung zu geben.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden unterscheiden verschiedene Krankheitsphasen bei Krebspatienten. Mittels einer einfühlsamen und der Situation angepassten Kommunikation unterstützen sie Patienten und deren Angehörige darin, ihrer jeweiligen Lebenssituation angemessen zu begegnen. Bei komplexen Entscheidungssituationen beziehen sie andere Berufsgruppen des therapeutischen Teams in diesen Prozess mit ein. Dabei vertreten sie Ihre fachliche Expertise und die Positionen der Betroffenen.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen verschiedene Modelle der Kommunikation.</li> <li>• unterscheiden verschiedene Gesprächsformen, die in unterschiedlichen Situationen angewendet werden.</li> <li>• wissen um den Einflussbereich der Kommunikation auf die Krankheitsbewältigung.</li> <li>• kennen Modelle zum Überbringen schlechter Nachrichten verstehen dies als interprofessionellen Prozess.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erfassen die Phasen der Krankheitsbewältigung, in der sich die Patienten befinden.</li> <li>• nutzen verschiedene Methoden um an Krebs erkrankte Patienten kommunikativ im Copingprozess zu unterstützen.</li> <li>• kommunizieren einfühlsam und wenden dabei gezielt erlernte Kommunikationsstrategien an.</li> <li>• übertragen diese Strategien auf unterschiedliche Situa-</li> </ul>

	<p>tionen und reflektieren diese kritisch.</p> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind sich der Bedeutung der Kommunikation im Bewältigungs- und Entscheidungsprozess bewusst.</li> <li>• sind für die individuelle Lage der Betroffenen sensibilisiert.</li> <li>• sind sich bewusst, dass der Faktor „Zeit“ einen erheblichen Einfluss auf das Gelingen von Kommunikationsstrategien hat.</li> <li>• verstehen ihre Kommunikation als Beitrag, um Betroffene bei der Erlangung von Selbsthilfe zu begleiten.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikationsmodelle <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Wirkung verbaler und nonverbaler Kommunikation</li> <li>➤ Schweigen respektieren/ Stille aushalten</li> </ul> </li> <li>• Symbolsprache und Rituale</li> <li>• Copingstrategien <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Leben mit und nach einer Krebserkrankung</li> <li>➤ Helfende Gesprächsstrategien für Patienten und deren Bezugspersonen</li> </ul> </li> <li>• Krise und Intervention</li> <li>• Soziale und ökonomische Auswirkungen einer Krebserkrankung</li> <li>• Themenzentrierte Interaktion</li> <li>• Mimik &amp; Emotionen</li> <li>• Empathie</li> <li>• Kommunikation/ Beratung im Umfeld der Diagnose <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ bei Therapiebeginn</li> <li>➤ im Therapieverlauf</li> <li>➤ im Auf- und Ab der Erkrankung</li> <li>➤ bei Therapiezieländerung</li> <li>➤ breaking Bad News</li> <li>➤ bei Uncertainty</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b></p>	<p>Brand-Hörsting, B. (2019). Wertschätzende Kommunikation für Pflegende und Ärzte. Junfermann: Paderborn</p> <p>Darmann-Finck, I. (2020). CAROplusONKO. Digitale Kompetenz mit der digitalen Lernumgebung CARO fördern. Onkologische Pflege, 10 (3), 42-51. Zuckschwerdt: München</p> <p>Darmann-Finck I., et al. (2017). Entwicklung eines nationalen Mustercurriculums „Kommunikative Kompetenz in der Pflege“. Padua, 4: 1-10. Hogrefe: Göttingen</p>

Elzer, M., et al. (2007). Kommunikative Kompetenz, Theorie und Praxis der verbalen und nonverbalen Interaktion. Huber: Bern

Fellinger K., et al. (2017). Onkologische Krankenpflege. 6. Auflage. Springer: Berlin

Langmaack, B., (2017). Einführung in die Themenzentrierte Interaktion. 6. Auflage. Beltz: Weinheim

Raschper, P. (2015). Kommunikation zwischen Pflegenden und onkologischen Patienten. Eine empirische Kompetenzerfassung als Beitrag zur Qualifikationsforschung im Berufsfeld Pflege. Jacobs: Lage

#### Internetseiten

Coussios, G.; et al. (2019). Sprechen mit Krebspatienten. Ein gesprächsanalytisch fundiertes Trainingshandbuch für die medizinische Aus- und Weiterbildung. Empirische Kommunikationsforschung im Gesundheitswesen

(EKiG) Band 7. Göttingen: Verlag für Gesprächsforschung. Verfügbar unter: <http://www.verlag-gespraechsforschung.de/2019/pdf/krebspatienten.pdf>. [14.07.2021].

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>In komplexen Gesprächssituationen kommunizieren</b>
<b>Codierung</b>	<b>F ON M III ME 3</b>
<b>Stunden</b>	30
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit setzen sich die Teilnehmenden mit ethischen Konfliktsituationen in ihrem beruflichen Umfeld auseinander und lernen die Prinzipien ethischer Entscheidungsfindung kennen. Kultursensibles Handeln und die Entwicklung interkultureller Kompetenzen sind besonders in der Onkologie von Bedeutung. Dabei steht die Erkenntnis, dass Wahrnehmen, Kommunizieren und Handeln immer auch kulturell bedingt sind, im Mittelpunkt. Weitere Schwerpunkte dieser Moduleinheit sind der Umgang mit herausfordernden Situationen in der Kommunikation mit kognitiv eingeschränkten Patienten sowie in Krisensituationen.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden nutzen ein vertieftes und kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen in hochkomplexen Kommunikations-, Interaktions- und Beratungssituationen. Hierbei berücksichtigen sie sowohl eigene Werte, Auffassungen und Überzeugungen bei Entscheidungsfindungen im pflegerischen Alltag als auch aller am Versorgungsprozess Beteiligten. Sie begründen ihr Handeln und nehmen aktiv an ethischen Entscheidungsfindungsprozessen teil.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wissen um ethische Entscheidungsfindungsmodelle, Ethikkommission und weitere ethische Gremien.</li> <li>• erläutern die Komplexität der Kommunikation von Patienten und deren Bezugspersonen mit Migrationshintergrund.</li> <li>• verstehen, welche Besonderheiten in der Kommunikation mit kognitiv eingeschränkten Patienten auftreten können und wie sie damit umgehen.</li> <li>• unterscheiden verschiedene Strategien zum Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren die Situation und ihr Verhalten innerhalb eines ethischen Konflikts.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• argumentieren unter Berücksichtigung der individuellen, kollektiv- moralischen Gesichtspunkte.</li> <li>• treten mit anderen am Behandlungsprozess Beteiligten in einen ethischen fachlichen Diskurs.</li> <li>• setzen sich anwaltschaftlich für den Patienten und deren Bezugspersonen ein.</li> <li>• setzen kulturspezifische Kenntnisse nonverbal und verbal situationsgerecht in der Kommunikation ein.</li> <li>• wenden spezielle Methoden der Kommunikation mit kognitiv eingeschränkten Patienten an.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen in ihrem beruflichen Handeln über eine werteorientierte Grundhaltung.</li> <li>• entwickeln einen bewussten, kultursensiblen Umgang mit Patienten und deren Bezugspersonen.</li> <li>• akzeptieren herausforderndes Verhalten von Patienten als Ausdruck der Erkrankung und der besonderen Situation.</li> <li>• erkennen die Grenzen des eigenen Handelns.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation in ethischen Konfliktsituationen</li> <li>• Deeskalation/ Konfliktmanagement</li> <li>• Kommunikation von Patienten und deren Bezugspersonen mit Migrationshintergrund</li> <li>• Kommunikation mit kognitiv eingeschränkten Patienten</li> <li>• Kommunikation in Notfallsituationen in der onkologischen Pflege</li> </ul>
<b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b>	<p>Domenig, D. (2021). Transkulturelle und transkategoriale Kompetenz - Lehrbuch zum Umgang mit Vielfalt, Verschiedenheit und Diversity für Pflege- Sozial- und Gesundheitsberufe, Hogrefe: Göttingen</p> <p>Gaisser, A., et al. (2020). Patientenzentrierte Information in der onkologischen Versorgung – Evidenz und mehr. Springer: Berlin</p> <p>Monteverde S., (2020). Handbuch Pflegeethik, Ethisch denken und handeln in den Praxisfeldern der Pflege. 2. Erweiterter, überarbeitete Auflage. Kohlhammer: Stuttgart</p> <p>Rohde, M., et al. (2017). Deeskalation in der Pflege: Gewaltprävention – Deeskalierende Kommunikation - SaFE- und Schutztechniken. Books on demand</p>



<b>BILDUNGSGANG</b>		<b>Pflege in der Onkologie</b>	
<b>Modulbezeichnung F ON M IV</b>		<b>Abläufe und Netzwerke verantwort- lich mitgestalten</b>	
<b>Stunden</b>		80	
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>		Abschluss in der Gesundheits- und Kranken- pflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbil- dungsende im Fachgebiet der Onkologie	
<b>Modulbeschreibung</b>			
Das Modul vermittelt Wissen zu sozialrechtlichen, gesundheits-, berufs- und sozialpolitischen Rahmenbedingungen, in der onkologische Pflege professionell handelt. Hierfür werden Aspekte der Gesundheitsökonomie und der verschiedenen Versorgungsbereiche in denen onkologische Pflege wirkt, thematisiert. Besonderer Wert wird auf die Koordination und Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure im Gesundheitswesen über den gesamten Krankheitsverlauf hinweg gelegt. Im Rahmen der gesetzlichen Tätigkeitsvorbehalte werden für die professionelle onkologische Pflege aktuelle und zukünftige relevante Handlungsfelder abgeleitet. Der Nutzen und die Weiterentwicklungen neuer Technologien wird in diesem Kontext für die onkologische Versorgung herausgestellt.			
<b>Moduleinheiten (ME)</b>			
<b>ME 1</b>	<b>Agieren im Team und Netzwerken</b>	<b>Stunden</b>	40
<b>ME 2</b>	<b>Behandlungsorganisation in der Onkologie unter- stützen</b>	<b>Stunden</b>	24
<b>ME 3</b>	<b>Vorbehaltene Tätigkeiten in der onkologischen Pflege ausüben</b>	<b>Stunden</b>	16
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden entwickeln, organisieren, koordinieren und evaluieren verantwortlich onkologische Pflege schnittstellen- und sektorenübergreifend in ihren Handlungsfeldern. Sie können dabei vorbehaltene Tätigkeiten im Rahmen der Berufsgesetze bewerten, prozesshaft umsetzen und gegenüber anderen Berufsgruppen vertreten. Sie begleiten diese Entwicklung und unterstützen damit die professionsbezogene Weiterentwicklung der Pflege. Unter Berücksichtigung der Bedarfe im Pflegeprozess entwickeln Sie Handlungsoptionen, diese werden entsprechend der Qualifikation und der Aufgabenprofile umgesetzt und im intra- und interprofessionellen Team vertreten.		



--	--

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Agieren im Netzwerk und Team</b>
<b>Codierung</b>	<b>F ON M IV ME 1</b>
<b>Stunden</b>	40
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	Die Moduleinheit vermittelt Pflegenden in der Onkologie Strategien, um mit verschiedenen Berufsgruppen, Teammitgliedern sowie Patienten und deren Bezugspersonen vernetzt zusammen zu arbeiten. Sie gibt Impulse, zur Gestaltung gemeinsamer Handlungsstrategien.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden formulieren Einsatzmöglichkeiten eines intra- und interprofessionellen Teams, beauftragen die jeweiligen Akteure im Rahmen der fachpflegerischen Kompetenz und überwachen das Behandlungsergebnis. Dabei wenden sie Fachexpertise und evidenzbasiertes Wissen an, um in den verschiedenen Versorgungskontexten sicher zu agieren, fachliche Entscheidungen zu begründen und im Team und Netzwerken zu vertreten. Im Rahmen von Information und Beratung bei Fragen der ökonomischen Auswirkungen von Erkrankungen verweisen sie auf Hilfestrukturen und Institutionen.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen Strategien der Teamentwicklung.</li> <li>• zählen die für ihren Bereich beteiligten Berufsgruppen zur Versorgung der Patienten auf und definieren deren Aufgaben.</li> <li>• beschreiben die Rolle, Verantwortungen und Funktionen der onkologischen Pflege in interprofessionellen Teams.</li> <li>• identifizieren in onkologischen Pflegesituationen systematisch und prozesshaft notwendiges Handeln aller am Behandlungsprozess Beteiligter.</li> <li>• beschreiben gesundheitspolitische Entwicklungen und deren Auswirkungen auf onkologische Patienten.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren und erklären Aufgaben und Verantwortlichkeiten der onkologischen Pflege.</li> <li>• geben ihre onkologische Expertise an alle am Behandlungsprozess Beteiligten weiter.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• steuern und gestalten eigenverantwortlich bedarfs- und bedürfnisorientiert pflegerische Entscheidungsfindung in der Onkologie.</li> <li>• begleiten den Patienten im Verlauf der onkologischen Behandlung.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• übernehmen Verantwortung für ihre Rolle im Versorgungsprozess.</li> <li>• verstehen die Notwendigkeit der Vernetzung der Akteure im Gesundheitswesen.</li> <li>• verstehen, dass sie einen aktiven Beitrag im onkologischen Behandlungsprozess leisten.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zentrumsbildung und Konzeptentwicklung in der Onkologie (Organzentren, Onkologische Zentren, Spitzenzentrum)</li> <li>• Management des gesamten Behandlungs- und Betreuungsprozesses (intra- und interprofessionell, Patienten, Bezugspersonen)</li> <li>• Intra- und interprofessionelle Entscheidungsfindung in der Onkologie (z. B. Pflegefachgespräche, Tumorkonferenzen, onkologische Fallbesprechungen)</li> <li>• Interaktion und Kommunikation in intra- und interprofessionellen Teams (Konzepte und Modelle)</li> <li>• Onkologische Pflegevisite, Pflegekonsile</li> <li>• Informations- und Kontaktstellen</li> <li>• Selbsthilfe</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b></p>	<p>Bartz, M. (2012). Patientenpfade: Ein Instrument zur Prozessoptimierung im Krankenhaus. Akademie Verlag: Berlin</p> <p>Brandhorst, A., et al. (2017). Kooperation und Integration – das unvollendete Projekt des Gesundheitssystems. Springer: Berlin</p> <p>Ewers, M., et al. (2019). Interprofessionelles Lernen, Lehren und Arbeiten: Gesundheits- und Sozialprofessionen auf dem Weg zu kooperativer Praxis. Beltz Juventa: Weinheim</p> <p>Forster, A. (2017). Visite! – Kommunikation auf Augenhöhe im interdisziplinären Team. Springer: Berlin</p> <p>Heering, C. (2018). Das Pflegevisiten-Buch. 4. Auflage. Hogrefe: Bern</p> <p>Hoos-Leistner, H. (2020). Kommunikation im Gesundheitswesen.</p>

	<p>Springer: Berlin</p> <p>Knötgen, G. (2019). Onkologische Versorgung multidisziplinär aufstellen. <i>Pflegezeitschrift</i>, (72), 37–39. Springer: Berlin</p> <p>Margulies, A., et al. (2017). <i>Onkologische Krankenpflege</i>. 6., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Springer: Berlin</p> <p>Matusiewicz, D. (2020). <i>Think Tanks im Gesundheitswesen</i>. SpringerGabler: Wiesbaden</p>
--	--

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Behandlungsorganisation in der Onkologie unterstützen</b>
<b>Codierung</b>	<b>F ON M IV ME 2</b>
<b>Stunden</b>	24
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	Diese Moduleinheit zeigt auf, dass eine Versorgungsplanung auf der Basis von Leitlinien und standardisierten Behandlungspfaden für eine transparente Versorgung von Patienten mit einer Krebserkrankung notwendig ist. Dabei werden Chancen und Risiken unterschiedlicher Strategien vor dem Hintergrund ökonomischer und qualitativer Gesichtspunkte bearbeitet. Der Einsatz von digitalen Technologien in Versorgungsprozessen wird vorgestellt. Es werden mögliche ökonomische Auswirkungen, die eine Krebserkrankung für Patienten aller Altersgruppen und deren Bezugspersonen haben können, aufgezeigt. Zudem werden spezielle pflegeonkologische Aspekte des Sozialrechts betrachtet.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden beteiligen sich an der Entwicklung, Implementierung, Umsetzung und Aktualisierung institutioneller Behandlungspfade und Leitlinien Sie können die pflegerische Expertise bei der Entwicklung der Behandlungspfade einfließen lassen. Zudem wenden sie Technologien in der Onkologie prozesshaft an.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• skizzieren leitlinienbasierte Behandlungspfade als Instrument der Qualitätssicherung in der Onkologie.</li> <li>• erklären Vor- und Nachteile der integrierten Versorgung.</li> <li>• stellen dar, welche ökonomischen Belastungen auf Patienten mit einer Krebserkrankung und deren Bezugspersonen zukommen können.</li> <li>• benennen Vorteile und Grenzen digitaler Behandlungsmöglichkeiten im Versorgungsprozess.</li> <li>• wissen um sozialrechtliche Unterstützungsleistungen für Menschen mit einer Krebserkrankung.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wirken bei der Entwicklung, Implementierung, Umsetzung und Aktualisierung von Behandlungspfaden mit.</li> <li>• sprechen mit Patienten und deren Bezugspersonen</li> </ul>

	<p>über die ökonomischen Auswirkungen der Krebserkrankung und beziehen notwendige und geeignete Hilfestrukturen und Institutionen mit ein.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• informieren Patienten über Möglichkeiten der integrierten Versorgung.</li> <li>• nutzen digitale Strukturen im Behandlungsprozess.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen ihre Rolle sowie ihre Aufgaben in Bezug auf onkologische Behandlungspfade.</li> <li>• verstehen, dass eine onkologische Behandlung vielseitige ökonomische Belastungen mit sich bringt.</li> <li>• sind bereit, ihr Handeln an aktuellen evidenzbasierten Leitlinien zu orientieren.</li> <li>• sehen digitale Angebote als Chance die Behandlungsorganisation zu unterstützen.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Integrierte Versorgung</li> <li>• Sektorenübergreifende Behandlungsstrategien in der Onkologie (stationär, ambulant, Rehabilitation)</li> <li>• Leitlinien/Clinical Pathways/SOP in der Onkologie</li> <li>• Unterstützungsmöglichkeiten Betroffener durch Kranken- und Sozialkassen</li> <li>• E-Health/digitale Transformation im Gesundheitswesen</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b></p>	<p>Hahn, U., et al. (2020). Intersektorale Versorgung. SpringerGabler: Wiesbaden</p> <p>Hellmann, W., et al. (2010). Ambulante und Sektoren übergreifende Behandlungspfade: Konzepte, Umsetzung, Praxisbeispiele. MWV: Berlin</p> <p>Margulies, A., et al. (2017). Onkologische Krankenpflege. 6., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Springer: Berlin</p> <p>Matusiewicz, D., et al. (2017). Die Digitale Transformation im Gesundheitswesen: Transformation, Innovation, Disruption. MWV: Berlin</p> <p>Suss, N. (2013). Clinical Pathways. VDM: Saarbrücken</p> <p><b><u>Internetseiten</u></b></p> <p>Deutsche Krebshilfe (2021). Sozialleistungen bei Krebserkrankungen. <a href="https://www.krebshilfe.de/informieren/ueber-krebs/mit-krebs-leben/sozialleistungen-bei-krebserkrankungen/#c25049">https://www.krebshilfe.de/informieren/ueber-krebs/mit-krebs-leben/sozialleistungen-bei-krebserkrankungen/#c25049</a></p>

	<p>[09.11.2021]</p> <p>Wieteck, P. et al. (2019). Wissenschaftliche Hintergründe. European Nursing care Pathways - Version 3.0. Retrieved from <a href="https://www.recom.eu/files/recom/40-wissen/enp-entwicklung/einleitung/ENP_Wissenschaftliche_Hintergruende_2019_DE.pdf">https://www.recom.eu/files/recom/40-wissen/enp-entwicklung/einleitung/ENP_Wissenschaftliche_Hintergruende_2019_DE.pdf</a> [31.08.2021]</p>
--	---

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Vorbehaltene Tätigkeiten in der onkologischen Pflege ausüben</b>
<b>Codierung</b>	<b>F ON M IV ME 3</b>
<b>Stunden</b>	16
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit werden die vorbehaltenen Tätigkeiten im Kontext der onkologischen Pflege betrachtet und die gesetzlichen Vorgaben reflektiert. Hierbei werden den Teilnehmenden die gesetzlichen Bezüge sowie Schnittstellen und Schnittmengen bezogene Aspekte des Arbeitsfeldes vorgestellt und diskutiert.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden steuern den Pflegeprozess im Sinne der vorbehaltenen Tätigkeiten im onkologischen Arbeitsfeld und setzen diesen eigenverantwortlich um.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• skizzieren gesetzliche Vorgaben zu Vorbehaltsaufgaben der Pflege.</li> <li>• erläutern die speziellen Anforderungen des onkologischen Pflegeprozesses.</li> <li>• wissen um intra- und interprofessionelle Schnittstellen im Pflegeprozess.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beziehen gesetzliche Vorgaben vorbehaltener Tätigkeiten in das onkologische Arbeitsfeld ein.</li> <li>• entwickeln prozesshaft auf der Grundlage von individuellen Pflegebedarfen Handlungsoptionen.</li> <li>• überwachen den Pflegeprozess eigenverantwortlich.</li> <li>• berücksichtigen Schnittstellen im Kontext der eigenen Verantwortlichkeit.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• übernehmen Verantwortung für den Pflegeprozess.</li> <li>• verstehen die vorbehaltenen Tätigkeiten als Aspekt der Pflegeprofession.</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vertreten die Vorbehaltsaufgaben im intra- und interprofessionellen Team.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegeberufegesetz</li> <li>• Pflegeprozess im onkologischen Arbeitsfeld (Pflegediagnostik/Anamnese, Pflegevisite, onkologisches Pflegekonsil u.a.)</li> </ul>
<b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</b>	<p>BGBI. (2017). Pflegeberufegesetz vom 17. Juli 2017 (BGBI. I S. 2581)</p> <p>BGBI. (2018). Pflegeberufe-Ausbildungs- und –Prüfungsverordnung vom 2. Oktober 2018 (BGBI. I S. 1572)</p> <p>Doenges, M. E., et al. (2019). Pflegediagnosen und Pflegemaßnahmen. 6., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Hogrefe: Bern</p> <p>Hundenborn G., et al. (2018). Der Pflege vorbehaltene! Hintergründe und Perspektiven der vorbehaltenen Tätigkeiten im Pflegeberufegesetz. Rechtsdepesche, (5), 232-237. G&amp;S: Köln</p> <p>Leoni-Scheiber, C. (2018). Auf „Ratio“ und „Skills“ kommt es an. Procure, [5], 42-45. Springer: Berlin</p> <p>Müller-Staub, M., et al. (2013). Pflegediagnosen, -interventionen und -ergebnisse – Anwendung und Auswirkungen auf die Pflegepraxis: eine systematische Literaturübersicht. (6). 352–371</p> <p>Stefan, H., et al. (2013). POP. Praxis Orientierte Pflegediagnostik. Pflegediagnosen - Ziele – Maßnahmen. 2.Auflage. Springer: Wien</p> <p>Weidner, F. (2019) Künftig mehr Verantwortung für Pflegende. Pflegezeitschrift, (1-2), 10-13. Springer: Berlin</p> <p>Wieteck, P. (2020). ENP-Praxisleitlinien: Pflegediagnosen, Pflegeziele, Pflegemaßnahmen. 3.Auflage. RECOM: Kassel</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Büscher, A., et al. (2019). Probleme bei der Umsetzung der Vorschrift zur Ausübung vorbehaltenen Tätigkeiten (§ 4 Pflegeberufegesetz) - Anmerkungen und Lösungsvorschläge. Positionspapier. <a href="https://www.dip.de/fileadmin/data/pdf/Aktuelles/Stellungnahme_zu_vorbehaltenen_T%C3%A4tigkeiten_2019-12-13_Version_final.pdf">https://www.dip.de/fileadmin/data/pdf/Aktuelles/Stellungnahme_zu_vorbehaltenen_T%C3%A4tigkeiten_2019-12-13_Version_final.pdf</a> [17.08.2021]</p>

--	--

<b>BILDUNGSGANG</b>		<b>Pflege in der Onkologie</b>	
<b>Modulbezeichnung F ON M V</b>		<b>Bei der onkologischen Diagnostik und Therapie mitwirken</b>	
<b>Stunden</b>		100	
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>		Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet der Onkologie	
<b>Modulbeschreibung</b>			
<p>Ziel der Moduleinheit ist die Vermittlung von Kenntnissen über die Mechanismen der Krebsentstehung, der zielgerichteten Diagnostik und Therapie. Hierbei werden verschiedene Therapiezielausrichtungen berücksichtigt. Zudem werden mögliche Nebenwirkungen der Therapien vorgestellt, die im Sinne eines pflegerischen Symptommanagements diskutiert werden. In diesem Kontext werden die Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit beschrieben. Zudem werden vertiefende Kenntnisse bei möglichen Notfällen im Rahmen der onkologischen Therapie vermittelt, um ein situationsgerechtes Notfallmanagement zu unterstützen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die partizipative Einbindung der Patienten und deren Bezugsperson in den Pflegeprozess.</p>			
<b>Moduleinheiten (ME)</b>			
<b>ME 1</b>	<b>Bei der internistischen Diagnostik und Therapie mitwirken</b>	<b>Stunden</b>	60
<b>ME 2</b>	<b>Bei der chirurgischen Diagnostik und Therapie mitwirken</b>	<b>Stunden</b>	24
<b>ME 3</b>	<b>Bei der strahlentherapeutischen Diagnostik und Therapie mitwirken</b>	<b>Stunden</b>	16
<b>Handlungskompetenzen</b>		Die Teilnehmenden begleiten Patienten und deren Bezugspersonen individuell während der Diagnostik, Therapie und in Notfallsituationen. Sie gestalten pflegerische Prozesse auf der Basis unterschiedlicher Therapiezielausrichtungen im Kontext internistischer-, chirurgischer- und strahlentherapeutischer Behandlungsangebote der Onkologie. Darüber hinaus leiten sie ein strukturiertes Symptommanagement durch eine systematische Erfassung von therapie- und krankheitsbedingten Belastungen ein und handeln zielgerichtet. Sie berücksichtigen die Ressourcen der Patienten und deren Bezugspersonen und binden sie partizipativ in den Pflegeprozess ein. Im Rahmen	

	<p>des Behandlungsprozesses wirken Pflegende im therapeutischen Team mit und bringen relevante Aspekte und Anliegen der Patienten stellvertretend ein.</p>
--	--

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Bei der internistischen Diagnostik und Therapie mitwirken</b>
<b>Codierung</b>	<b>F ON MV ME1</b>
<b>Stunden</b>	60
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit werden erweiterte Kenntnisse über die Entstehung von Krebserkrankungen vermittelt. Im Kontext der internistischen Onkologie werden die Möglichkeiten der Prävention, Diagnostik und der zielgerichteten Therapie aufgeführt. Unter Berücksichtigung interdisziplinärer Therapiestrategien werden verschiedene Krankheitsbilder erörtert und hinsichtlich unterschiedlicher Therapiezielausrichtungen und potentielle Notfallsituationen thematisiert. Zudem werden mögliche Nebenwirkungen der Therapien vorgestellt, die im Sinne eines pflegerischen Symptommanagements diskutiert werden.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden begleiten Patienten und deren Bezugspersonen individuell während der Diagnostik, Therapie und in Notfallsituationen. Sie gestalten pflegerische Prozesse auf der Basis unterschiedlicher Therapiezielausrichtungen und berücksichtigen Prävention und Nachsorge. Darüber hinaus leiten sie ein strukturiertes Symptommanagement durch eine systematische Erfassung von therapie- und krankheitsbedingten Belastungen ein und handeln zielgerichtet. Sie berücksichtigen die Ressourcen der Patienten und deren Bezugspersonen und binden sie partizipativ in den Pflegeprozess ein. Im Rahmen des Behandlungsprozesses wirken Pflegende im therapeutischen Team mit und bringen relevante Aspekte und Anliegen der Patienten stellvertretend ein.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wissen um Entstehungsmechanismen von Tumorerkrankungen und deren Symptome.</li> <li>• beschreiben verschiedene Tumorentitäten.</li> <li>• beschreiben diagnostische Verfahren vor, während und nach der Therapie.</li> <li>• unterscheiden verschiedene Therapiezielausrichtungen.</li> <li>• skizzieren internistische Therapieangebote und wissen um deren Applikationsmöglichkeiten, Wirkungen und Nebenwirkungen.</li> <li>• begründen spezifische Maßnahmen des Symptommanagements auf Basis einer systematischen Erfassung durch Screening und Assessment.</li> <li>• identifizieren potentielle und akute Notfallsituationen und wissen um zielgerichtete Maßnahmen zur Abwen-</li> </ul>

	<p>• dung und Behandlung.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wissen um Maßnahmen der Prävention und Nachsorge von Tumorerkrankungen.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erfassen systematisch die spezifischen Bedarfe der Patienten und berücksichtigen diese im Pflegeprozess.</li> <li>• begleiten Patienten zielgerichtet vor, während und nach der Therapie.</li> <li>• überwachen die Durchführung der onkologischen Therapie im Rahmen der fachpflegerischen Kompetenz.</li> <li>• führen ein systematisches Nebenwirkungsmanagement durch.</li> <li>• berücksichtigen krankheits- und therapiespezifische Besonderheiten und Erfordernisse im Pflegeprozess.</li> <li>• beraten die Patienten und deren Bezugspersonen adressatengerecht mit gezielten Informationen im Kontext von Prävention, Therapie und Nachsorge.</li> <li>• reagieren in Notfällen sicher.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wirken bei der Überwachung und Durchführung der Therapien mit und erkennen hierbei Ihre Rolle im therapeutischen Team.</li> <li>• sind sensibel für Informationsbedürfnisse von Patienten und deren Bezugspersonen.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Onkogenese</li> <li>• Tumorentitäten der internistischen Onkologie bei Erwachsenen und Kindern</li> <li>• Diagnostische Verfahren (z.B. Screening, Staging Allgemeine, serologische, radiologische, bioptische und operative Diagnoseverfahren, Histologie)</li> <li>• Kurative und palliative Therapieziele</li> <li>• Internistische Therapiemöglichkeiten</li> <li>• Nebenwirkungs- und Symptomanagement</li> <li>• Überwachung und Pflege von Kathetersystemen</li> <li>• Komplementäre Therapieangebote</li> <li>• Notfallsituationen und kardiopulmonale Reanimation in der Onkologie</li> <li>• Prävention und Nachsorge</li> </ul>

<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</b></p>	<p>Berger, D. P., et al. (2017). Das Rote Buch. Hämatologie und Internistische Onkologie. 6. Auflage. Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm: Heidelberg</p> <p>Brown, C. G., et al. (2015). A Guide to Oncology Symptom Management. 2. Auflage. Oncology Nursing Society: Pittsburg</p> <p>Camp-Sorell, D., et al. (2016). Clinical Manual for the Oncology Advanced Practice Nurse. 3. Auflage. Oncology Nursing Society: Pittsburg</p> <p>Engelhardt, M., et al. (2020). Das Blaue Buch. Chemotherapie-Manual Hämatologie und Onkologie. 7. Auflage. Springer: Berlin, Heidelberg</p> <p>Kroner, T., et al. (2020). Medikamente in der Tumortherapie. Handbuch für die Pflegepraxis. 6. Auflage. Springer: Berlin, Heidelberg</p> <p>Margulies, A., et al. (2017). Onkologische Krankenpflege. 6. Auflage. Springer: Berlin</p> <p>Schmoll, H. J., et al. (1996). Kompendium Internistische Onkologie. Teil 1: Grundlagen · Richtlinien Antineoplastische Substanzen Toxizitäten Prophylaktische und supportive Therapie. Springer: Berlin, Heidelberg</p> <p>Schmoll, H.-J. (2020). Kompendium Internistische Onkologie. Aktualisierte Neuauflage des bewährten Standardwerkes. Springer Referenz Medizin: Berlin, Heidelberg</p> <p>Schmoll, H. J. (1997): Kompendium Internistische Onkologie. Teil 2: Therapie von Leukämien, Lymphomen, soliden Tumoren Spezielle Therapiemodalitäten Regionale Chemotherapie Notfälle. Springer: Berlin, Heidelberg</p> <p>Schmoll, H. J., 1999): Kompendium Internistische Onkologie Standards in Diagnostik und Therapie. Teil 3: Indikationen und Therapiekonzepte Springer: Berlin et al. (, Heidelberg</p> <p>Yarbro, C.H., et al. (2018). Cancer Nursing. Principles and Practice. 8. Auflage. Jones &amp; Bartlett Learning: Burlington</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Leitlinienprogramm Onkologie (Deutsche Krebsgesellschaft, Deutsche Krebshilfe, AWMF) (2021) Komplementärmedizin in der Behandlung von onkologischen PatientInnen. Langversion</p>
---	--

	1.1, 2021. <a href="https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/komplementaermedizin/">https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/komplementaermedizin/</a> [29.11.2021]
--	---



<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Bei der chirurgischen Diagnostik und Therapie mitwirken</b>
<b>Codierung</b>	<b>F ON MV ME2</b>
<b>Stunden</b>	24
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit werden die Möglichkeiten der Prävention, Diagnostik und der zielgerichteten Therapie in der chirurgischen Onkologie vermittelt. Unter Berücksichtigung interdisziplinärer Therapiestrategien werden verschiedene Krankheitsbilder erörtert und hinsichtlich unterschiedlicher Therapiezielausrichtungen und potentielle Notfallsituationen aufgeführt. Zudem werden mögliche Nebenwirkungen der Therapien vorgestellt, die im Sinne eines pflegerischen Symptommanagements diskutiert werden.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden begleiten Patienten und deren Bezugspersonen individuell während der Diagnostik, Therapie und in Notfallsituationen. Sie gestalten pflegerische Prozesse auf der Basis unterschiedlicher Therapiezielausrichtungen und berücksichtigen Prävention und Nachsorge. Darüber hinaus leiten sie ein strukturiertes Symptommanagement durch eine systematische Erfassung von therapie- und krankheitsbedingten Belastungen ein und handeln zielgerichtet. Sie berücksichtigen die Ressourcen der Patienten und deren Bezugspersonen und binden sie partizipativ in den Pflegeprozess ein. Im Rahmen des Behandlungsprozesses wirken Pflegende im therapeutischen Team mit und bringen relevante Aspekte und Anliegen der Patienten stellvertretend ein.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wissen um Entstehungsmechanismen von Tumorerkrankungen und deren Symptome.</li> <li>• beschreiben verschiedene Tumorentitäten.</li> <li>• beschreiben diagnostische Verfahren vor, während und nach der Therapie.</li> <li>• unterscheiden verschiedene Therapiezielausrichtungen.</li> <li>• skizzieren chirurgische Therapieangebote und wissen um deren Indikationen, Aus- und Nebenwirkungen.</li> <li>• begründen spezifische Maßnahmen des Symptommanagements auf Basis einer systematischen Erfassung durch Screening und Assessment.</li> <li>• identifizieren potentielle und akute Notfallsituationen und wissen um zielgerichtete Maßnahmen zur Abwen-</li> </ul>

	<p>dung und Behandlung.</p> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erfassen systematisch die spezifischen Bedarfe der Patienten und berücksichtigen diese im Pflegeprozess.</li> <li>• begleiten Patienten zielgerichtet vor, während und nach der Therapie.</li> <li>• überwachen die Durchführung der onkologischen Therapie im Rahmen der fachpflegerischen Kompetenz.</li> <li>• führen ein systematisches Nebenwirkungsmanagement durch.</li> <li>• berücksichtigen krankheits- und therapiespezifische Besonderheiten und Erfordernisse im Pflegeprozess.</li> <li>• beraten die Patienten und deren Bezugspersonen adressatengerecht mit gezielten Informationen im Kontext von Prävention, Therapie und Nachsorge.</li> <li>• reagieren in Notfällen sicher.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wirken fachpflegerisch bei den Therapien mit und erkennen hierbei Ihre Rolle im therapeutischen Team.</li> <li>• sind sensibel für Informationsbedürfnisse von Patienten und deren Bezugspersonen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tumorentitäten der chirurgischen Onkologie bei Erwachsenen und Kindern</li> <li>• Diagnostische Verfahren</li> <li>• Kurative und palliative Therapieziele</li> <li>• Chirurgische Therapiemöglichkeiten</li> <li>• Nebenwirkungs- und Symptommanagement</li> <li>• Notfallsituationen im Kontext chirurgischer Therapien</li> </ul>
<b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</b>	<p>Baron, R., et al. (2021). Praktische Schmerzmedizin. 4. Auflage. Springer: Berlin</p> <p>Ghadimi, M., et al. (2019). Palliative Viszeralchirurgie. Springer: Berlin, Heidelberg</p> <p>Hoffmann, G. F., et al. (2020). Pädiatrie. 5., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Berlin</p>

	<p>Honecker, F., et al. (2020). Taschenbuch Onkologie: Interdisziplinäre Empfehlungen zur Therapie 2020/2021. 20.Auflage. Zuckschwerdt: München</p> <p>Keck, T., et al. (2016). Onkologische Chirurgie bei alten Patienten. Springer: Berlin, Heidelberg</p> <p>Margulies, A., et al. (2017). Onkologische Krankenpflege. 6., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Springer: Berlin</p> <p>Niemeyer, C., et al. (2018). Pädiatrische Hämatologie und Onkologie. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Berlin</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Leitlinienprogramm Onkologie (Deutsche Krebsgesellschaft, Deutsche Krebshilfe, AWMF) (2021) Komplementärmedizin in der Behandlung von onkologischen PatientInnen. Langversion 1.1, 2021. <a href="https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/komplementaermedizin/">https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/komplementaermedizin/</a> [29.11.2021]</p>
--	---

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Bei der strahlentherapeutischen Diagnostik und Therapie mitwirken</b>
<b>Codierung</b>	<b>F ON MV ME3</b>
<b>Stunden</b>	16
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit werden die Möglichkeiten der Diagnostik und der zielgerichteten Therapie in der strahlentherapeutischen Onkologie vermittelt. Unter Berücksichtigung interdisziplinärer Therapiestrategien werden verschiedene Krankheitsbilder erörtert und hinsichtlich unterschiedlicher Therapiezielausrichtungen und potentielle Notfallsituationen aufgeführt. Zudem werden mögliche Nebenwirkungen der Therapien vorgestellt, die im Sinne eines pflegerischen Symptommanagements diskutiert werden.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden begleiten Patienten und deren Bezugspersonen individuell während der Diagnostik, Therapie und in Notfallsituationen. Sie gestalten pflegerische Prozesse auf der Basis unterschiedlicher Therapiezielausrichtungen und berücksichtigen Prävention und Nachsorge. Darüber hinaus leiten sie ein strukturiertes Symptommanagement durch eine systematische Erfassung von therapie- und krankheitsbedingten Belastungen ein und handeln zielgerichtet. Sie berücksichtigen die Ressourcen der Patienten und deren Bezugspersonen und binden sie partizipativ in den Pflegeprozess ein. Im Rahmen des Behandlungsprozesses wirken Pflegende im therapeutischen Team mit und bringen relevante Aspekte und Anliegen der Patienten stellvertretend ein.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben verschiedene Tumorentitäten.</li> <li>• beschreiben diagnostische Verfahren vor, während und nach der Therapie.</li> <li>• unterscheiden verschiedene Therapiezielausrichtungen.</li> <li>• skizzieren strahlentherapeutische Therapieangebote und wissen um deren Indikationen, Aus- und Nebenwirkungen.</li> <li>• begründen spezifische Maßnahmen des Symptommanagements auf Basis einer systematischen Erfassung durch Screening und Assessment.</li> <li>• identifizieren potentielle und akute Notfallsituationen und wissen um zielgerichtete Maßnahmen zur Abwendung und Behandlung.</li> </ul>

	<p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erfassen systematisch die spezifischen Bedarfe der Patienten und berücksichtigen diese im Pflegeprozess.</li> <li>• begleiten Patienten zielgerichtet vor, während und nach der Therapie.</li> <li>• überwachen die Durchführung der onkologischen Therapie im Rahmen der fachpflegerischen Kompetenz.</li> <li>• führen ein systematisches Nebenwirkungsmanagement durch.</li> <li>• berücksichtigen krankheits- und therapiespezifische Besonderheiten und Erfordernisse im Pflegeprozess.</li> <li>• beraten die Patienten und deren Bezugspersonen adressatengerecht mit gezielten Informationen im Kontext von Prävention, Therapie und Nachsorge.</li> <li>• reagieren in Notfällen sicher.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wirken fachpflegerisch bei den Therapien mit und erkennen hierbei Ihre Rolle im therapeutischen Team.</li> <li>• sind sensibel für Informationsbedürfnisse von Patienten und deren Bezugspersonen.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tumorentitäten der strahlentherapeutischen Onkologie bei Erwachsenen und Kindern</li> <li>• Diagnostische Verfahren</li> <li>• Kurative und palliative Therapieziele</li> <li>• Strahlentherapeutische Therapiemöglichkeiten</li> <li>• Nebenwirkungs- und Symptommanagement</li> <li>• Notfallsituationen im Kontext strahlentherapeutischer Therapien</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b></p>	<p>Bamberg, M., et al. (2009). Radioonkologie. Grundlagen: Zuckschwerdt: München</p> <p>Brown, C. G., et al. (2015). A Guide to Oncology Symptom Management. 2. Auflage. Oncology Nursing Society: Pittsburg</p> <p>Camp-Sorell, D., et al. (2016). Clinical Manual for the Oncology Advanced Practice Nurse. 3. Auflage. Oncology Nursing Society: Pittsburg</p>

	<p>Giordano, F., et al. (2019). Strahlentherapie Kompakt. Elsevier Urban &amp; Fischer: München</p> <p>Margulies, A., et al. (2017). Onkologische Krankenpflege. 6. Auflage. Springer: Berlin</p> <p>Sauer, R. (2010). Strahlentherapie und Onkologie. Elsevier Urban &amp; Fischer: München</p> <p>Yarbro, C.H., et al. (2018). Cancer Nursing. Principles and Practice. 8. Auflage. Jones &amp; Bartlett Learning: Burlington</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Leitlinienprogramm Onkologie (Deutsche Krebsgesellschaft, Deutsche Krebshilfe, AWMF) (2021) Komplementärmedizin in der Behandlung von onkologischen PatientInnen. Langversion 1.1, 2021. <a href="https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/komplementaermedizin/">https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/komplementaermedizin/</a> [29.11.2021]</p>
--	---

<b>BILDUNGSGANG</b>		<b>Pflege in der Onkologie</b>	
<b>Modulbezeichnung F ON M VI</b>		<b>Palliativ pflegen</b>	
<b>Stunden</b>		160	
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>		Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet der Onkologie	
<b>Modulbeschreibung</b>			
Dieses Modul vermittelt Wissen über palliative Versorgungsformen. Es bietet Lehrinhalte zur Symptombehandlung schwerstkranker und sterbender Patienten. Weiterhin werden die Teilnehmenden für psychologische wie spirituelle Reaktionen der Patienten und deren Bezugspersonen sensibilisiert. Zuletzt werden rechtliche wie ethische Aspekte aufgegriffen. All dies geschieht vor dem Hintergrund der Eigenreflexion zu den Themenkomplexen Lebensbilanz, Tod und Sterben.			
<b>Moduleinheiten (ME)</b>			
<b>ME 1</b>	<b>In palliativen Situationen arbeiten</b>	<b>Stunden</b>	40
<b>ME 2</b>	<b>In palliativen Bereich pflegend tätig werden</b>	<b>Stunden</b>	40
<b>ME 3</b>	<b>Patienten beim Sterben begleiten</b>	<b>Stunden</b>	40
<b>ME 4</b>	<b>Trauernde begleiten</b>	<b>Stunden</b>	40
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden versorgen schwerstkranke und sterbende Patienten und unterstützen die Bezugspersonen. In diesen komplexen Situationen berücksichtigen sie pflegerisch-therapeutische, rechtliche, psychosoziale wie spirituelle Aspekte, um Patienten und deren Bezugspersonen individuell zu begleiten. Sie wenden Methoden der individuellen und gemeinsamen Selbstpflege, des Stressmanagements und der Burnout-Prophylaxe an, um diesen belastenden Situationen achtsam und professionell zu begegnen.		

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>In palliativen Situationen arbeiten</b>
<b>Codierung</b>	<b>F ON M VI ME 1</b>
<b>Stunden</b>	40
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	Diese Moduleinheit vermittelt das Wissen, um palliative Behandlungsbedarfe einschätzen zu können. Sie zeigt die grundlegenden Konzepte einer palliativen Begleitung von schwerkranken und sterbenden Patienten vor dem Hintergrund gesetzlicher Rahmenbedingungen und aktueller ethischer Diskussionen auf. Die geschichtliche Entwicklung des Palliative Care Konzeptes wird vermittelt.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden begleiten, vor dem Hintergrund aktueller ethischer Diskussionen und gesetzlicher Rahmenbedingungen, Patienten und deren Bezugspersonen in der letzten Lebensphase palliativ.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die Geschichte der Hospizarbeit.</li> <li>• erläutern die Unterschiede eines kurativen gegenüber einem palliativen Therapieansatz.</li> <li>• beschreiben palliative Versorgungsstrukturen.</li> <li>• differenzieren palliative Versorgung nach dem Konzept des „Total Pain“.</li> <li>• beschreiben beeinflussende Faktoren der individuellen Lebensqualität der Patienten vor dem Hintergrund verschiedener Konzepte.</li> <li>• wissen um gesetzliche Hintergründe zur Finanzierung der palliativen Versorgung.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern Schwerkranken Aspekte einer palliativen Versorgung.</li> <li>• bilden sich zu ethischen Themen eine eigene Meinung.</li> <li>• wenden theoretische Palliativkonzepte zielorientiert an und bewerten diese.</li> <li>• wirken an ethischen Entscheidungsfindungsprozessen mit.</li> </ul>



	<p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln zu aktuellen ethischen Themen eine eigene Meinung und können diese gegenüber anderen vertreten.</li> <li>• sind bereit, sich auf palliative Versorgungsangebote einzustellen.</li> <li>• sind bereit, sich auf existentielle Fragen des Lebens einzulassen und diese für sich selbst zu reflektieren.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte der Hospizarbeit</li> <li>• Palliative Care/End-of-Life-Care</li> <li>• Unterscheidung palliativ/kurativ</li> <li>• Versorgungsstrukturen (z. B. Palliativstation, Hospiz, Konsiliardienste, SAPV/SAPPV, Finanzierung, Palliativkomplexbehandlung)</li> <li>• Konzept „Total Pain“</li> <li>• Ethik: (z. B. der Begriff Würde, Über-, Ungleich- und Unterversorgung, Sterbehilfe oder Hilfe beim Sterben, Ethische Entscheidungsfindungsprozesse)</li> <li>• Advanced Care Planning</li> <li>• Patientenverfügung</li> <li>• Leitgedanken und Zielsetzung palliativer Arbeit.</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</b></p>	<p>Bausewein, C., et al. (2018). Leitfaden Palliative Care: Palliativmedizin und Hospizbegleitung. Elsevier: Amsterdam</p> <p>Husebø, S., et al. (2017). Palliativmedizin. 6.Auflage. Springer: Berlin</p> <p>Kränzle, S., et al. (2018). Palliative Care: Praxis, Weiterbildung, Studium. 6., aktualisierte und erweiterte Auflage. Springer: Berlin</p> <p>Lay, R. (2021). Ethik in der Pflege: Ein Lehrbuch für die Aus-, Fort- und Weiterbildung. 2., aktualisierte Auflage. Schlütersche: Hannover</p> <p>Schnell, M. W., et al. (2019). Basiswissen Palliativmedizin. 3., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Berlin</p> <p>Stanze, H., et al. (2018). "Advance Care Planning" in der Onkologie. Im Fokus Onkologie, (21), 59-62. Springer: Berlin</p>

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>In palliativen Bereich pflegend tätig werden</b>
<b>Codierung</b>	<b>F ON M VI ME 2</b>
<b>Stunden</b>	40
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	Diese Moduleinheit vermittelt Wissen über die Bedeutung von Symptomen in der letzten Lebensphase. Darüber hinaus wird diskutiert mit welchen Möglichkeiten die onkologische Fachpflege diesen begegnen kann.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden versorgen Patienten in palliativen Situationen fachgerecht und auf dem Stand aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse. Sie tragen dazu bei, dass die Symptome und Beschwerden der Patienten gelindert werden, um ihnen möglichst lange eine hohe Lebensqualität zu ermöglichen.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• skizzieren die pflegerischen Grundsätze und Strategien eines modernen palliativen Symptommanagements.</li> <li>• wissen um Strategien zur Selbst- und Fremdeinschätzung von belastenden Symptomen.</li> <li>• bewerten die spezifischen Symptome.</li> <li>• begründen Maßnahmen zur Symptomlinderung und überwachen deren Erfolg.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• berücksichtigen in ihrem Handeln im Besonderen die „letzten“ Wünsche und Bedürfnisse der Sterbenden und ggf. deren Bezugspersonen.</li> <li>• leiten Maßnahmen zur Symptomlinderung ein.</li> <li>• überwachen und überprüfen die Wirkung der eingeleiteten Maßnahmen in Bezug zur individuellen Symptomlast der Patienten.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich für den „mutmaßlichen“ Willen des Schwerstkranken ein, auch wenn dieser von den Wünschen und Anschauungen anderer abweicht.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• respektieren die Wünsche Sterbender, auch wenn sie eigenen Anschauungen widersprechen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Symptommanagement (z. B. Palliative Schmerztherapie, Dyspnoe, Verwirrtheit, Delir, Lymphödem, Juckreiz)</li> <li>• Enterale und parenterale Ernährung in der terminalen Phase</li> <li>• Konzepte der Lebensqualität</li> <li>• Palliatives Wundmanagement</li> <li>• Komplementäre Pflegemethoden</li> </ul>
<b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b>	<p>Bausewein, C., et al. (2018). Leitfaden Palliative Care: Palliativmedizin und Hospizbegleitung. 7.Auflage. Elsevier: Amsterdam</p> <p>Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e. V., et al. (2020). Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland. 10.Auflage</p> <p>Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (2015). Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden.1.Aktualisierung 2015. DNQP: Osnabrück</p> <p>Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (2017). Expertenstandard Ernährungsmanagement zur Sicherstellung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege. 1.Aktualisierung 2017. DNQP: Osnabrück</p> <p>Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (2017). Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege. DNQP: Osnabrück</p> <p>Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (2020). Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege – Aktualisierung 2020. DNQP: Osnabrück</p> <p>Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (2021). Expertenstandard Förderung der Mundgesundheit in der Pflege“. DNQP: Osnabrück</p> <p>Husebø, S., et al. (2017). Palliativmedizin. 6.Auflage. Springer: Berlin</p> <p>Kränzle, S.; et al. (2018). Palliative Care: Praxis, Weiterbildung, Studium. 6., aktualisierte und erweiterte Auflage. Springer: Berlin</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Leitlinienprogramm Onkologie (2020). Supportive Therapie bei</p>

	<p>onkologischen PatientInnen. Langversion 1.3, AWMF Register nummer: 032/054OL. <a href="https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/supportive-therapie/">https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/supportive-therapie/</a> [09.11.2021]</p> <p>Leitlinienprogramm Onkologie (2021). Komplementärmedizin in der Behandlung von onkologischen PatientInnen. Langversion 1.1, AWMF Registernummer: 032/055OL. <a href="https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/komplementaermedizin/">https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/komplementaermedizin/</a> [09.11.2021]</p>
--	---

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Patienten beim Sterben begleiten</b>
<b>Codierung</b>	<b>F ON M VI ME 3</b>
<b>Stunden</b>	40
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	Diese Moduleinheit vermittelt das Wissen über den Sterbeprozess. Berücksichtigung finden neben den physiologischen Prozessen auch die kulturellen, spirituellen und sozialen Aspekte des Sterbens. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod stellt einen weiteren Schwerpunkt dieser Moduleinheit dar.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden begleiten schwerstkranke und sterbende Patienten würdevoll auf ihrem letzten Weg. Hierbei finden individuelle und kulturelle Besonderheiten, unter Einbezug der Bezugspersonen, Berücksichtigung.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen unterschiedliche Sterbephasen und ordnen diese situationsadaptiert zu.</li> <li>• differenzieren individuelle Bedarfe in der Begleitung Sterbender.</li> <li>• wissen um geeignete Kommunikationsstrategien in der Sterbephase.</li> <li>• erläutern die Indikationen der palliativen Sedierung.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren persönlich erlebte Sterbe- und Trauersituationen.</li> <li>• wirken an einer ruhigen, möglichst harmonischen Atmosphäre mit.</li> <li>• gestalten das Umfeld des Sterbens des Patienten unter Berücksichtigung des individuellen Bedarfs und ggf. der Bezugspersonen.</li> <li>• gestalten den Sterbeprozess würdevoll in Abstimmung mit allen Beteiligten.</li> <li>• erfassen die Sedierungstiefe der palliativen Sedierung.</li> <li>• ermöglichen das Abschiednehmen von einem verstorbenen Patienten im würdevollen Rahmen unter Berücksichtigung kultureller wie spiritueller Besonderheiten.</li> </ul>

	<p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind bereit, sich auf existentielle Fragen des Lebens einzulassen und diese für sich selbst zu reflektieren.</li> <li>• sind sich bewusst, dass Patientenschicksale sie emotional berühren können.</li> <li>• sind sensibel für Entscheidungen am Lebensende.</li> <li>• reflektieren die Tragweite von Maßnahmen zur Sterbehilfe.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• End-of-Life-Care</li> <li>• Palliative Sedierung</li> <li>• Symptome der Sterbephasen</li> <li>• Kommunikation in der Sterbephase</li> <li>• Sterberituale verschiedener Kulturen</li> <li>• Reflexion über die eigene Endlichkeit, Trauer- und Verlustsituation</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b></p>	<p>Albisser Schleger, H., et al. (2019). Klinische Ethik-METAP: Leitlinie für Entscheidungen am Krankenbett. 2., aktualisierte und ergänzte Auflage. Springer: Berlin</p> <p>Dunphy, J. (2020). Kommunikation mit Sterbenden: Praxishandbuch zur Palliative-Care-Kommunikation. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Hogrefe: Bern</p> <p>Huber, G., et al. (2019). Sterben begleiten: Interdisziplinäre und naturheilkundliche Konzepte. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Husebø, S., et al. (2017). Palliativmedizin. 6.Auflage. Springer: Berlin</p> <p>Kränzle, S., et al. (2018). Palliative Care: Praxis, Weiterbildung, Studium. 6., aktualisierte und erweiterte Auflage. Springer: Berlin</p> <p>Lay, R. (2021). Ethik in der Pflege: Ein Lehrbuch für die Aus-, Fort- und Weiterbildung. 2., aktualisierte Auflage. Schlütersche: Hannover</p> <p>Müller, M., et al. (2017). Handbuch Trauerbegegnung und –begleitung: Theorie und Praxis in Hospizarbeit und Palliative Care. Vandenhoeck &amp; Ruprecht: Göttingen</p> <p>Schärer-Santschi, E. (2019). Trauern: Trauernde Menschen in Palliative Care und Pflege begleiten. 2.Auflage. Hogrefe: Bern</p>

	<p>Urban, E. (2019). Transkulturelle Pflege am Lebensende: Umgang mit Sterbenden und Verstorbenen unterschiedlicher Religionen und Kulturen. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Kohlhammer: Stuttgart</p>
--	--

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Trauernde begleiten</b>
<b>Codierung</b>	<b>F ON M VI ME 4</b>
<b>Stunden</b>	40
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	Diese Moduleinheit vermittelt das Wissen um Trauer und Trauerbegleitung. Modelle von Trauerphasen werden vorgestellt und Möglichkeiten aufgezeigt, wie diese auf konkrete Trauersituationen übertragen werden können. Wege des eigenen Abschiednehmens werden reflektiert.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden begleiten Trauernde im Rahmen der onkologischen Fachpflege. Sie identifizieren die jeweilige Trauerphase und leiten entsprechende Maßnahmen ein. Eigene Gedanken, Gefühle und daraus resultierende Grenzen werden erkannt und in das eigene Handeln einbezogen.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden verschiedene Trauerphasen.</li> <li>• wissen um die Bedeutung kulturspezifischer Bedarfe in Trauerprozessen.</li> <li>• erläutern Möglichkeiten der Versorgung von Verstorbenen vor dem Hintergrund kulturspezifischer Erfordernisse.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sorgen für eine angemessene Atmosphäre.</li> <li>• gestalten die Versorgung eines Verstorbenen unter Berücksichtigung des individuellen Bedarfs und ggf. der Bezugspersonen.</li> <li>• gestalten das Abschiednehmen möglichst würdevoll.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind bereit anzuerkennen, dass Trauersituationen unterschiedliche Reaktionen hervorrufen können.</li> <li>• erkennen die Bedeutung, dass Trauer einen Ort, Zeit und Raum benötigt.</li> <li>• akzeptieren individuelle Bedarfe des Abschiednehmens.</li> </ul>



	mens.
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tod und Trauerrituale in verschiedenen Kulturen</li> <li>• Modelle Trauerphasen</li> <li>• Wege des bewussten Abschiednehmens innerhalb der Teams</li> <li>• Aufgaben eines Bestatters</li> <li>• Bestattungsmöglichkeiten</li> </ul>
<b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</b>	<p>Bausewein, C., et al. (2018). Leitfaden Palliative Care: Palliativmedizin und Hospizbegleitung. 7.Auflage. Elsevier: Amsterdam</p> <p>Kränzle, S., et al. (2018). Palliative Care: Praxis, Weiterbildung, Studium. 6., aktualisierte und erweiterte Auflage. Springer: Berlin</p> <p>Müller, M., et al. (2017). Handbuch Trauerbegegnung und –begleitung: Theorie und Praxis in Hospizarbeit und Palliative Care. Vandenhoeck &amp; Ruprecht: Göttingen</p> <p>Röseberg, F., et al. (2014). Handbuch Kindertrauer: Die Begleitung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien. Vandenhoeck&amp;Ruprecht: Göttingen</p> <p>Schärer-Santschi, E. (2019). Trauern: Trauernde Menschen in Palliative Care und Pflege begleiten. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Hogrefe: Bern</p> <p>Thieme, F. (2019). Sterben und Tod in Deutschland. Eine Einführung in die Thanatosoziologie. Springer: Berlin</p>